

WACHSTUM – POSTWACHSTUM - ENTWICKLUNG

{ Beitrag für den AK Grundlagen bei Attac, Oktober 2014 }

Vorbemerkung

Aus dem im folgenden Gesagten werden Bewertungen entspringen. Verschiedene Dinge werden, explizit oder implizit als eher gut oder eher schlecht bezeichnet. Mein Ziel ist, die Elemente für diese Art Bewertungen zu liefern. Zu beachten ist aber immer, dass alle gute Sachen eine Kehrseite haben und sich in schlechte verwandeln können, wenn sich die Lage ändert. Zum Beispiel, wenn eine bestimmte Größe überschritten wird. Die Bewertung ist also *kontextabhängig*.

WACHSTUM

Ich fange an mit dem Begriff Wachstum. *Wirtschaftswachstum* ist das erklärte Hauptziel der Politik auf allen Ebenen. Es ist das Ziel der Globalisierung, das Ziel der EU, der nationalen Regierungen, der Kommunen und der meisten einzelnen Haushalten.

Attac hat einerseits eine starke Kritik am Wachstum. Andererseits verlangt es politische Maßnahmen, die Wachstum bedeuten. Siehe unten.

Worum handelt es sich?

Gemeint ist *ein ressourcenverbrauchendes jährliches Wachstum der Produktionsprozesse ganzer Volkswirtschaften*.

Gemeint ist *nicht die Rendite* der Unternehmen, wie oft irrtümlicherweise gesagt wird, um zu beweisen, dass Wachstum und Kapitalismus eins ist. Die Rendite ist ein Wachstum innerhalb eines Produktionszyklus (Jahres), etwas normales, vergleichbar mit dem Wachstum der Äpfel am Apfelbaum. An sich ist es notwendig und nicht zu kritisieren, dass am Ende eines Produktionszyklus mehr da ist, als am Anfang (=Rendite). Fürs hier gemeintes Wachstum ist dagegen entscheidend, dass der *nächste* Produktionszyklus *mehr* Produktionsapparate hat (zwei Apfelbäume statt eines).

Gemeint ist auch *nicht das Wachstum einzelner Firmen*, das, beim Nullwachstum, von der Verkleinerung anderer Firmen kompensiert werden kann.

Wenn es *ein nicht ressourcenverbrauchendes* Wirtschaftswachstum tatsächlich geben könnte, wäre das hier auch nicht gemeint. Nur bisher ist das nicht im nennenswerten Umfang gefunden worden.

(1) Wachstum wird kritisiert,

- weil Wachstum eher aus einem Systemverhalten als aus wirklicher Not notwendig erscheint
- weil der Ressourcenverbrauch schon viel zu hoch und nicht auf Dauer zu halten ist
- weil das politische Ziel "Wachstum" immer als exponentielles Wachstum gemeint ist, etwa 3% oder 5% jährlich, und das eine physische Unmöglichkeit ist
- weil Wachstum die Macht- und Reichtumsungleichheit erfahrungsgemäß eher vergrößert
- weil die reichen Länder schon zu viel produzieren und konsumieren. Sie sind "überentwickelt".

(2) Die Politik verlangt Wachstum

- weil ohne Wachstum die Konkurrenz, sei es für Firmen oder für Volkswirtschaften, bedrohlich wird. Wachstum wird als eine Frage des Überlebens gesehen. Dieses scheint mir *der Hauptgrund* für den gegenwärtigen *Wachstumszwang* zu sein.
- weil die Bevölkerung wächst, in vielen Ländern und global
- weil es immer gesellschaftliche Bereiche gibt, wo Bedarf zu befriedigen ist
- weil nur so die Arbeitsplätze, trotz Produktivitätssteigerungen, zu halten sind

POSTWACHSTUM ("Degrowth")

Aus der o. g. Kritik am Wachstum ist in manchen Ländern eine *Degrowth-Bewegung* entstanden. In DE hat es sich, u. a., in Gestalt der *Post-Wachstumsökonomie* entwickelt. In diesem Herbst gab es dazu einen großen, ermunternden, internationalen Kongress in Leipzig. Siehe VÖÖ, Vereinigung für eine

ökologische Ökonomie.

Attac verfolgt interessiert diese Bewegung, ohne Teil davon zu sein. Manche Forderungen von Attac gehen in Richtung *Postwachstum*, wie Umverteilung, Arbeitfairteilen, Finanztransaktionssteuer, Kampagnen gegen TTIP. Andere dagegen führen zu Wachstum, wie solche, die auf eine wirtschaftliche Ankurbelung, z. B. im Süden Europas setzen. Ist das ein Widerspruch? Eher, denke ich, ist das *politische Flexibilität*.

Aber die Fragen, die die Degrowth-Bewegung allgemein beschäftigen, sind:

Wie läßt sich die *Konkurrenz* zwischen Menschen, Firmen und Volkswirtschaften eindämmen/beseitigen, damit der Wachstumszwang verschwindet?

Wie lässt sich einen Wohlstand finden, der mit viel weniger als die 10.000 Produkten¹, die ein Wohlstandsbürger heute besitzt, auskommt?

Muss die Dritte Welt trotzdem wachsen? Wie kann sie die Fehler der Ersten Welt vermeiden und trotzdem allgemeinen Wohlstand erreichen?

Zu diesen Fragen gibt es keine klaren, allgemein akzeptierten Antworten, scheint mir. Was es gibt, sind viele Versuche bei Personen, Gruppen und Gemeinschaften (z. B. Transition Towns), für sich, auf kleine und unvollständige Bereiche begrenzt, ein solches Postwachstumsleben zu finden und praktizieren. Sind sie ein Keim der Zukunft, oder ein vorübergehendes Experiment, das man nicht verallgemeinern kann und abhängig davon bleibt, dass es weiterhin und umfassend die konventionelle kapitalistische Wachstumswirtschaft gibt?

Beispiel: das Dorf von Ekuador, Acosta

ENTWICKLUNG

In dieser Postwachstum-Bewegung spielt die Frage von Entwicklung eine wichtige, aber eher *negative* Rolle. Von Entwicklung reden im Norden die europäischen Nationen und die OECD-Länder nicht, weil sie sich für bereits entwickelt halten. Anders im Süden, wo Entwicklung als wichtigstes Ziel für die Politik gilt, aber allein als Wachstum und moderner Konsum *falsch* (= globalisierungskonform) verstanden wird. Doch genau deswegen wird sie von der Degrowth-Bewegung mit Wachstum in einen Topf geworfen - und *abgelehnt*. So manche Anhänger des *Buen Vivir* in Ecuador z. B., wie Alberto Acosta. Sie lehnen Entwicklung ab, sie stellen stattdessen als Zielvorstellung das *Gut-Leben*, "Buen vivir". Definiert wird dieses - vage - als genügsames, harmonisches Miteinanderleben von allen Menschen untereinander und mit der Natur.

In konkreter, geschichtlicher Hinsicht ist Entwicklung *eine besondere Eigenschaft der gesellschaftlich/wirtschaftlichen Struktur von solchen Nationen wie den OECD-Ländern*. Diese sind etwa 30, ohne die neulich aufgenommenen Mitglieder Chile und Mexiko.

Was ist Entwicklung? Etwas ganz anderes als eine bestimmte Mindesthöhe des Bruttosozialproduktes eines Landes (ca 20.000 USD pro Kopf/Jahr). Meine Antwort schließt zwei Ebenen ein:

I. Die eher äußeren, für uns alle fühlbaren Kennzeichen von Entwicklung sind: *allgemeiner Wohlstand* und *demokratische Verfassung*.

Das ist, was entwickelte Länder, wie DE, haben. Das ist, was nicht-entwickelte, bzw. deren Bevölkerung *anstreben*. Man kann Horst Afheldts Definition von "Sozialstaat" anwenden:

"Sozialstaat nennt man einen Staat, in dem jedermann eine menschenwürdige Existenz finden kann und der dafür sorgt, dass niemand aus sozialen Gründen von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt bleibt. (11/2). Also ... in dem jeder seine Arbeit findet, eine Wohnung für seine Familie bezahlen kann und eine Krankheits- und Altersversorgung hat." (*Wohlstand für Niemand? Die Marktwirtschaft entläßt ihre Kinder*, S. 12).

II. Die Grundlage auf denen diese Eigenschaften stehen, sind aber zwei weitere, tiefere:

(1) *Moderne Kompetenz* : Sie ist die Fähigkeit einer Gemeinschaft, ihre eigenen gesellschaftlichen Probleme,

¹"Der Durchschnittsdeutsche von heute besitzt: Fernseher, Bücher, Möbel, Digitalkamera, Elektroherd, Waschmaschine, Mobiltelefon, Auto, Computer. Insgesamt: 10.000 Gegenstände. Die Maschine war ziemlich erfolgreich." Siehe *Kapitalismus in der Reichtumsfalle. Mehr Schulden statt mehr Wohlstand – das Wirtschaftssystem, wie wir es kennen, funktioniert nicht mehr gut. Warum es sich lohnt, nach Alternativen zu fragen*. Von Wolfgang Uchatius. In: <http://www.zeit.de/2011/46/Kapitalismus>

sei es solche, die aus Außeneinwirkungen (z. B. Ebola-Epidemie) oder solche aus den eigenen Prozessen herrührende (z. B. Arbeitslosigkeit, Armut), weitgehend mit eigenen, auf Wissenschaft und Technik basierenden Kompetenzen, zu lösen.

(2) *Vollständige, moderne Produktionsstruktur* : alle Wirtschaftszweige sind vorhanden, miteinander verbunden, und auf dem letzten wissenschaftlich-technischen Stand (strukturelle Homogenität) .

Diese letzte ist die grundlegende Eigenschaft. Ich nenne sie "Entwicklungsspirale".

DIE ENTWICKLUNGSSPIRALE

Am besten schauen wir uns einen beispielhaften Fall (an J. Galtung angelehnt). Zwei Länder, Deutschland (DE) und Ekuador (EC) wollen in einer eigenen, wachsenden Stadt eine U-Bahn bauen.

- *in DE* bekommt den Auftrag die *ationale* Wirtschaft : *Siemens*, (eine eigene Ressource)

- *in EC* bekommt den Auftrag die *fremde* Wirtschaft: wieder *Siemens*, (eine fremde Ressource). Also *Handel*.

Auswirkungen? Wie wirkt sich jeweils diese Auftragsvergabe und -durchführung auf die Länder aus?

In DE: Lösung durch eigene Kompetenz

- hochwertige, hochbezahlte Arbeitsplätze entstehen.

- Multiplikatoreffekt auf viele andere deutsche Wirtschaftszweige: Finanz, Chemie, Metallurgie, Design...

- Weiterentwicklung von Wissenschaft, Technik, Bildung...

- Erhöhung von Macht, insb. relativ zu EC, der von Siemens abhängig geworden ist

- Psychologische Entwicklung: Zunahme an Selbstvertrauen, Selbstachtung, Gefühl von Stärke

- Erhöhung gesellschaftlicher Kompetenz überhaupt.

Nach jedem solchen Produktionsprozess ist DE auf einem höheren Niveau seiner Kompetenz, seiner Entwicklung angelangt. Dies bedeutet: *in DE wirkt eine Entwicklungsspirale*.

In EC: Lösung durch Handel

- eine gute U-Bahn ist jetzt da, somit höhere Bequemlichkeit, besserer Konsum in der Stadt. Aber

- Weniger Geld/Ressourcen (da mit Erdöl bezahlt).

- Weiterentwicklung der *fremden* Erdölindustrie, also erhöhte Abhängigkeit.

- Verringerung von Macht, also Abhängigkeit insb. von DE oder anderen Industrieländern

- Nur marginale Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Technik, evtl. abwertend

- Psychologische Entwicklung: Gefühl von Schwäche, den Umständen nicht gewachsen zu sein, abhängig

- Verringerung gesellschaftlicher Kompetenz.

Nach jedem Vorgang einer solchen *Lösung über den Handel* befindet sich EC auf niedrigerem Niveau seiner Kompetenz. Denn: *in EC wirkt keine Entwicklungsspirale, sondern eine Abhängigkeitsspirale*.

Daher die Behauptung: *Vom Vorhandensein einer Entwicklungsspirale hängen Wohlstand und Demokratie ab. Attac müsste sie ins Zentrum seiner Vorstellungen einer besseren Welt für alle Menschen rücken – in Europa und global.*

Also: Wenn wir vom Handel sprechen, ist die Art der Waren und der Entwicklungsstand der miteinander handeltreibenden Gesellschaften entscheidend. Der Freihandel vernachlässigt das und interessiert sich nur für Qualität und Preis, nicht für die weitergehenden gesellschaftlichen Auswirkungen. Das ist kein Versehen, sondern eine interessen geleitete Sichtverengung.

So kann man sehen

- Die Entwicklungsspirale bedeutet lokale Kreisläufe, regionale Vernetzung.

- Sie bedeutet eine gewisse Abgrenzung, einen Unterschied zw. Innen und Außen, zwischen Uns und Euch.

- Sie schließt eine Bevorzugung *des Binnenmarktes vor dem Außenhandel* ein.

GESCHICHTE

In folgenden alten und aktuellen konkreten Punkten können die Bedeutung und Wirkungen der Entwicklungsspirale, bzw. deren Verteidigung und gegebenenfalls deren Fehlens gesehen werden.

1. Für die Klassiker A. Smith und D. Ricardo war die Sache klar: Ein britischer Kapitalist investiert nur in seinem Land. Nur dort ist sein Kapital sicher. Dies führt wieder – dank Entwicklungsspirale - zum “Wohlstand der Nationen”, hier Großbritanniens.
2. Die überlegenen Wirtschaften haben vom Freihandel nichts zu befürchten, im Gegenteil. Die Entwicklungsspirale funktioniert automatisch bei sich und für sie, ohne Schutz. Daher predigen sie alle den Freihandel, wie England im 19. Jahrhundert, wie die USA und die EU (bzw. die ganze OECD) heute.
3. In dem Bereich, wo es doch eine Gefahr gibt, wie in der Landwirtschaft, sind die Industrieländer (IL) protektionistisch.
4. Manche IL sind in einigen weiteren Bereichen auch immer noch einschränkend, um ihre Entwicklungsspirale zu verteidigen:
 - US: Schiffstransport zwischen US-Häfen nur für eigene Schiffe reserviert. Erdöl darf nur nach Verarbeitung im Land exportiert werden; der “Buy American Act” für öffentliche Einkäufe...
 - DE: Buchpreisbindung, Apotheken (“So darf ein Erlaubnisinhaber neben der persönlich zu führenden (Haupt-)Apotheke maximal drei Filialapotheken betreiben.”, Wikipedia, Apothekengesetz DE)
 - EU: Die Wirtschaftskrise im Süden (GR, ES, PT) kann als Folge der Zerstörung der (schwachen) Entwicklungsspiralen durch den Binnenmarkt angesehen werden: Deindustrialisierung, Arbeitslosigkeit...
5. Manche EL versuchen, eine Entwicklungsspirale aufzubauen:
 - Bolivien: Verstaatlichung der Bodenschätze (Gas, Erdöl). Versuch, in Zukunft nicht nur Rohstoffe zu exportieren, sondern Fertigprodukte. So statt Lithium, Batterien.
 - Uruguay: Gesetz, die verbietet, Land an andere Staaten zu verkaufen.
 - Chile: Im Gegenteil zu BO, verkauft Chile Erz-Konzentrate statt Metall, läßt Direktinvestitionen ohne Kontrolle rein, folgt blind den Märkten. So ist es gewachsen, hat sich deindustrialisiert, ist abhängiger geworden.
 - China: billige Währung, kopiert fremde Technologie, bevorzugt eigene Firmen, kontrolliert und begrenzt die Auslandsdirektinvestitionen. (Siehe z. B. SZ/NYT 19. 09. 2014)
6. Die ökonomische Komplexität kann als Messung der Entwicklungsspirale (in Grenzen) benutzt werden. Der Index wird gebildet anhand des Außenhandels. Hohe Werte haben Länder, die Produkte exportieren, die selten sind und von Ländern produziert werden, die eine vielfältige Wirtschaft besitzen. Die höchsten Werte haben. JP, SE, DE, FI, UK, US.
Siehe: Economic Complexity: http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_countries_by_economic_complexity.
7. Die IL üben politische, wirtschaftliche u. militärische Macht aus, um die Bildung einer Entwicklungsspirale bei Dritte-Welt-Ländern zu verhindern und die eigene zu bereichern. So die Stufung der Zölle für landwirtschaftliche Produkte nach Verarbeitungsgrad (EU). Auch der (leider erfolgreiche) Druck der EU auf Ecuador, damit dieses ein Freihandelsabkommen unterschreibt.
8. Nach der New York Times (in der SZ – NYT 2.10.2014, S. 5) haben die großen Unternehmen die Armen entdeckt :“There’s a fortune to be made. Let’s go” (Mark B Milstein). Sie schaffen besondere Produkte für diese (Google wird eine billige Version von Android Phone für Indien verkaufen, Nestlé Süßigkeiten für die Slums in Brasilien, ebenso wie früher Muttermilchersatz...). So wird jede Möglichkeit einer eigenen Entwicklungsspirale untergraben.

ALTERNATIVE

Möchte man also so etwas wie ein Weltgemeinwohl² erreichen, irgendwie das Ziel von Attac, müsste die Entwicklungsspirale stark beachtet, aber auch stark erweitert werden. Denn es tauchen dann einige Fragen auf:

- wie kann man eine *nationale* Entwicklungsspirale zu einer *regionalen* erweitert werden (Großregion)?
- lässt sich von Entwicklungsspiralen in einer Welt reden, die von der Globalisierungspolitik und dem Wirken der Konzerne geographisch/politisch zunehmend zerklüftet wird?
- wie stark können andere Kulturen und Produktionsweisen, oft noch naturnahe, mit einer Entwicklungsspirale in Verbindung gebracht werden?

Für die meisten Länder aber, ist eine nationale Struktur noch vorhanden und die wirtschaftliche Entwicklung, wie oben beschrieben, noch ein Ziel. Dann wären folgende Forderungen zu beachten, die

²Ein Projekt von Misereor und der Hochschule für Philosophie SJ in München versucht die Vorstellung eines Weltgemeinwohls zu entwickeln, siehe http://www.misereor.de/fileadmin/redaktion/Dossier_Welt_Sichten_Weltgemeinwohl_12_2013.pdf . Nun, die dort entwickelten Gesichtspunkte vernachlässigen m. E. auch die Entwicklungsspirale.

gegen die reinen Signale der Märkte laufen, und die Teile des *Alternativen Handelsmandats* sein sollten.

1. Der Handel darf nicht "frei", sondern im Gegenteil, asymmetrisch sein. Selektiver Protektionismus für die EL muss erlaubt sein.
2. Die Verarbeitung der aus einem EL kommenden Rohstoffe soll im Lande selber geschehen.
3. Die EL sollten die eigenen Firmen bevorzugen können, um ihre Kompetenzen zu erhöhen:
Aufzuholen
4. Die Direktinvestition aus den IL in die EL sollten politisch, nach einem nationalen Entwicklungsplan, ausgewählt werden
5. Die Übereignung der Ressourcen an andere Länder bzw. Firmen sollte unterbunden werden
6. Es muss hohe Priorität für Bildung, Forschung, Technik geben
7. Die Lösung der eigenen Probleme sollte möglichst im Lande entstehen, mit eigenen Ressourcen (self reliance)
8. Eine Bevorzugung der eigenen Bevölkerung (z. B. Ingenieure) muss ermöglicht werden

FOLGERUNGEN

1. *Der Nationastaat ist wichtig.* Die neoliberale Globalisierungstendenz, den Nationalstaat zu schwächen, sollte abgelöst werden von einer Tendenz, ihn zu befähigen, für seine Bevölkerung eine Wirtschaft aufzubauen, die den Forderungen einer Entwicklungsspirale erfüllt. Dass es hier Interessengegensätze zu finden und Konflikte zu erwarten sind, ist klar, daher müssen immer tiefere *weltumfassende* Bestrebungen, Regelungen und Institutionen gebildet werden.
2. Eine Möglichkeit ist, sich als Fernziel die *Großregionen* zu setzen - als Raum für erweiterten Entwicklungsspiralen. Denn der Nationalstaat kann zu klein sein für manche moderne Produktionszweige (Horst Afheldt).
3. Es müssen Unterschiede in Entwicklung, Reichtum, Wohlstand, Demokratie zuerst akzeptiert werden. Eine wirklich *gleiche* Welt mit einem Weltgemeinwohl ist ein unverzichtbares Ziel in Attac, kann aber nur Ergebnis eines geduldigen Prozesses sein.
4. Auch in der EU lässt sich der Begriff einer Entwicklungsspirale anwenden, um reale Unterschiede zwischen Ländern wahrzunehmen und entsprechende Politiken zu entwerfen. Reale Unterschiede, die die neoliberale Globalisierungsideologie ausblenden musste, um sich durchzusetzen – die Folgen sehen wir jetzt.
5. Der hier vertretene Begriff von Entwicklung müsste, richtig und flexibel angewandt, auch für andere Kulturen als die westliche gelten können. Allerdings scheint mir in unserer heutigen konkreten Welt nicht möglich, von der westlich entwickelten modernen Wissenschaft und Technik abzusehen. Man kann aber hoffen, dass beide so weit verändert und in geeigneten Richtungen weiterentwickelt werden können, dass ihre zerstörerischen Züge stark abgeschwächt werden.
6. Ebenfalls ist der Entwicklungsbegriff von dem des Wachstums zu trennen. Entwicklung impliziert an sich kein globales, ressourcenverbrauchendes Wachstum. Entwicklung soll stattfinden ohne mehr an Ressourcen zu verbrauchen und sogar einen Weg folgen, der zur Reduktion ihres Verbrauchs führt.